

Spirit of Fairplay and Respect

"Spirit of Zuoz" seit 1904

Kaum eine Frage erhitzt die Gemüter von Eltern so intensiv wie die Erziehung der eigenen Filia resp. eigenen Filius. Bei der Gründung des Lyceum Alpinum im Jahr 1904 war massgebend, dass Jugendliche, ohne ihre Studien unterbrechen zu müssen, in den Genuss des gesunden Gebirgsklimas gelangen sollten. Zwei einander gegenüberstehende Prinzipien hatten sich nach damaliger Auffassung zu ergänzen: die Schulung des Einzelnen, die den Ehrgeiz nach der individuellen Spitzenleistung weckt, und die Ausbildung des Einzelnen, der sein Können dem Ehrgeiz einer Gruppe zur Verfügung stellt.

Einzelnsport und Mannschaftssport also sind die Begriffe, welche über die rein gesundheitlichen Forderungen hinaus eine erfolgreiche Form sportlicher Erziehung bezeichnen. Sie hat sich in den vergangenen 100 Jahren am Lyceum herauskristallisiert und bewährt, und trotz gesellschaftlichem Wandel erfüllt sie auch die heutigen pädagogischen Anforderungen vollumfänglich: mens sana in corpore sano.

In jedem Alter, besonders aber in der Erziehung von Kindern und Jugendlichen kommt dem Ideal des Fairplay eine Schlüsselrolle zu. Neben der akademischen Erziehung müssen Training, Wettkampf und besonders das Zusammenleben in der Gemeinschaft den Erfordernissen fairen Verhaltens in besonderem Masse Rechnung tragen.

Fairplay hat seine Bedeutung in den unterschiedlichsten Bereichen. Das Gemeinschaftserlebnis in den "Houses" ist ein wichtiges. Im Sport hatte das Gebot der gegenseitigen Fairness am Lyceum von Anfang an einen festen Platz, wir könn(t)en sogar soweit gehen und behaupten: "Ohne Fairness gibt es keine Games". Die am Lyceum um 1920 eingeführten englischen Sportarten ("Games") Cricket, Fives und Landhockey sind ausgeprägte Träger dieser Einstellung. Fairplay bezeichnet nicht nur das Einhalten der Spielregeln, Fairplay umschreibt vielmehr eine Haltung des Sportlers: den Respekt vor dem sportlichen Gegner und die Wahrung seiner physischen und psychischen Unversehrtheit. Fair verhält sich derjenige Sportler, der aus Sicht des Anderen denkt (*'How to win without grimaces, how to loose without wry faces'*)

Dem Rektorat, dem Lehrkörper und insbesondere den Internatsleitungen kommt eine hohe Verantwortung für die Erziehung und Einstellung ihrer Schülerinnen und Schüler zum gegenseitigen Respekt zu. Der Erziehungsprozess wendet sich nicht nur an die aktiv Sport Treibenden, sondern auch an die Sportkonsumenten, die Zuschauer. Der Erziehung zum Fairplay kommt dabei eine erhöhte Bedeutung zu; sie muss in den Curricula nicht nur verankert sein sondern auch gelehrt und gelernt werden.

Mit Sorge müssen Entwicklungen im Bereich der Jugenderziehung und des Fairplay auf der ganzen Welt beobachtet werden, welche dem "Spirit of Zuoz" zuwider laufen. Gerade in diesem Umfeld bietet sich für das Lyceum eine wahre Chance, sich im harten Verdrängungswettbewerb mit einer 100 Jahre jungen Erfolgsgeschichte erfolgreich zu positionieren. Der "Spirit of Respect" ist heute mehr denn je gefragt.

Daniel Haering, Präsident Zuoz Fives Club Zürich
Lyceum/Teutonia 1980-85

Was ist der "Spirit of Zuoz"

Fairplay/Fairness, Anstand, Teamgeist und Selbstverantwortung stehen im Vordergrund einer Geisteshaltung - der "Spirit of Zuoz" ist die Verbindung dieser Elemente.

Diese Begriffe haben ihren Ursprung in der Tradition englischer Internatserziehung. Sie beziehen sich hier auf das Verhalten im Sport während der Schulzeit. Sie sollen aber darüber hinaus Mittel zur Schulung der Grundhaltung eines gebildeten Menschen in allen Bereichen des späteren Lebens sein.

Dieser Spirit hat sich seit Jahrzehnten am Lyceum erfolgreich durchgesetzt und der Zuoz Club bemüht sich, diesen Geist in alle Welt zu tragen. Die English-Games haben am Lyceum seit 1924 Tradition. Sie sollen bei der Erziehung dazu dienen, junge Menschen u.a. in ihrem Charakter zu stärken und zu fördern. Ein Cricketspieler muss sowohl ein ausgezeichneter Mannschaftssportler wie eine herausragende Persönlichkeit sein, um Erfolge verbuchen zu können. Um ein erfolgreicher Fivesspieler zu sein, braucht es eine schnelle Reaktion, Ausdauer sowie – da ohne Schiedsrichter gespielt - ein grosses Mass an Fairplay. Er muss sich jederzeit für seinen Mitspieler einsetzen. Ohne Teamwork sind in beiden Sportarten keine Erfolge zu verbuchen.

(1) Fairplay/Fairness:

Achtung, Respekt, Ehrlichkeit, korrektes Verhalten, Wertschätzung gegenüber seinen Gegnern im sportlichen Wettkampf ohne dabei den Erfolg aus den Augen zu verlieren. Diese Grundideen dokumentieren sich z.B. in folgenden englischen Leitsätzen:

'That's Cricket'; that's not Cricket

(Ausdruck für faires/unfares Verhalten in England)

*'For when the One Great Scorer comes to write against your name
he marks - not that you won or lost - , but how you played the game'*

'How to win without grimaces, how to loose without wry faces'

(Beispiel für Fairplay: freiwillig das eigene (nicht geahndete) 'Foul' melden)

(2) Teamgeist:

Verantwortung für das Team, soziale Verantwortung/Förderung der Teammitglieder, Mannschaftsbewusstsein, Erfolgsorientierung.

(3) Selbstverantwortung:

Verantwortung für andere übernehmen: das eigene Handeln muss jederzeit so korrekt sein, dass es den anderen Mitspielern als Vorbild dient. Der Captain einer Mannschaft lebt diese Grundsätze in besonders vorbildlicher Manier; durch Übernahme von Verantwortung/Aufgaben übt er seine Führungsqualitäten. Teammitglieder lernen, sich dem (von ihnen gewählten) Captain unterzuordnen.